

## Illegaler Hundehandel



© TSV Nürnberg-Fürth u.U. e.V.

In Kleinanzeigen und im Internet werden viele Hundewelpen angeboten, die aus Hundefabriken aus dem Ausland stammen. Händler werben damit, eine große Auswahl verschiedener Rassen anbieten zu können.

Das Leid dieser Welpen ist immens. Viele jungen Hunde sind krank und von langen Transporten geschwächt. Meist werden sie ohne die lebenswichtigen Impfungen abgegeben, häufig fehlen

bei der Einfuhr nach Deutschland die Begleitpapiere.

Unzählige Welpen wurden zudem viel zu früh vom Muttertier getrennt, so dass die für Hunde sehr wichtige Sozialisierung nicht stattfinden konnte. Nach heutigem Kenntnisstand sollten junge Hunde während der Prägephase, zwischen der 8. und 12. Lebenswoche, an ihre zukünftigen Hundehalter übergeben werden. Die Tiere sollten daher nicht früher abgegeben werden - aber auch auf keinen Fall später.

Das Mindestalter für den Import von Welpen heraufzusetzen, wäre daher keine tierschutzgerechte Lösung. Dies haben wir auch den Tierschutzsprechern der Bundestagsfraktionen erläutert und sie zugleich zum Handeln aufgefordert.

### Was ist zu tun?

Das Leid der Hundewelpen kann nur durch strikte Grenzkontrollen, konsequentes Durchgreifen in den Ländern vor Ort und harte Strafen für die Verantwortlichen beendet werden.

Für die personellen und sachlichen Rahmenbedingungen muss die Politik umgehend sorgen - sowohl national als auch auf europäischer Ebene.

Seit Jahren appellieren wir zudem an die Bundesregierung, ein Heimtiergesetz zu erlassen. Dieses müsse unter anderem die Zucht, den Handel, sowie eine generelle Pflicht zur Kennzeichnung und Registrierung von Tieren beinhalten.

### Hundefreunde aufgepasst

Wir warnen all Tierfreunde dringend davor, Hundewelpen und andere Tiere „anonym“ von Straßenhändlern zu kaufen. Jedem muss klar sein, dass er den tierschutzwidrigen Handel unterstützt, sobald er einem dubiosen Händler oder Züchter ein Tier abkauft.

Wer einen Hundehandel beobachtet, der ihm dubios erscheint, sollte umgehend die Polizei, den örtlichen Tierschutzverein oder die Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Tierschutzbundes informieren.

Jeder, der sich für ein Tier als Familienmitglied interessiert, sollte sich zuerst im örtlichen Tierheim beraten lassen.

### Jung, billig, illegal – Welpen brauchen unsere Hilfe!



#### Der Handel mit Welpen boomt.

7. Februar 2012: Ein Rastplatz an der A3 in Bayern. In einem Transporter aus Ungarn entdeckt die Polizei 92 Hundewelpen verschiedener Rassen. Die Tiere sind in einem furchtbaren Zustand, viel zu jung für einen Transport und krank. Seit 13 Stunden sind die Welpen Richtung Niederlande unterwegs - ohne

Wasser und Futter in viel zu engen Käfigen.

Der Sprinter wird beschlagnahmt und das Tierheim Nürnberg nimmt die jungen Tiere auf - darunter Möpse, Cockerspaniel, Dackel, Boxer, Französische Bulldoggen, Zwergpudel und Kaukasische Hirtehunde. Der Fahrer wird festgenommen, aber schnell wieder frei gelassen. Er wurde in Deutschland schon mehrfach von der Polizei mit Hundewelpen im Gepäck aufgehalten. Auch wenn er gegen das Tierschutzgesetz verstößt, begeht er lediglich eine Ordnungswidrigkeit, die ihn 5.000 Euro kostet.



### **Selten werden die Händler ertappt.**

Dies ist leider kein Einzelfall, denn der Handel mit Welpen boomt, und nur selten werden die Händler wie hier auf frischer Tat ertappt. Immer wieder müssen Tierheime Hunde aufnehmen, die vom Zoll oder von der Polizei beschlagnahmt wurden. Und dies nicht nur im Grenzbereich oder an den Flughäfen, sondern bundesweit.

Allzu groß ist die Versuchung der Welpen-Mafia, schnelles Geld zu machen. So kostet die Heim- oder Massentierzucht in Osteuropa nur wenige Euro pro Tier, während im Westen 250 oder 300 Euro nötig sind. Tierschutz? Fehlannonce, nur der Profit zählt. Allein in Tschechien werden schätzungsweise 30.000 Hunde für den Export „produziert“, aber auch Belgien und die Niederlande gehören zum Kreis der Länder mit kommerziell ausgerichteten Hundezuchten.

### **Falsche Versprechungen**



Die frühe Trennung vom Muttertier führt bei den Welpen zu Verhaltensproblemen.

Unser dringender Appell: Fallen Sie nicht auf dubiose Kleinanzeigen oder Internetangebote herein. Denn die vermeintlichen Schnäppchen sind nicht nur auf Kosten der jungen Hunde erkaufte, sondern auch äußerst kurzsichtig: Entgegen den Versprechungen der Händler sind die Welpen nicht geimpft. Es fehlen Begleitpapiere wie der Heimtierausweis und auch die Kennzeichnung oder Tätowierung. Zudem werden die Hunde

meist viel zu früh vom Muttertier getrennt.

Viele sind, auch durch die Strapazen der langen Transportfahrten, geschwächt und kaum überlebensfähig. Während verantwortungsbewusste Züchter junge Hunde frühestens nach der achten Woche vom Muttertier trennen, bleiben sie bei den illegalen Tierhändlern in der Regel nur zwei bis vier Wochen bei der Mutter. Die Folge: Massive Verhaltensprobleme der Tiere, zum Teil bis ins Erwachsenenalter.

Das offensichtlich lukrative Geschäft mit den jungen Hunden führt auch zu erheblichem Leid bei den Zuchthündinnen, die vielfach über Jahre hinweg als "Gebärmaschinen" missbraucht werden. Seit Jahren kämpft der Deutsche Tierschutzbund gegen den illegalen Welpenhandel. Nur wir garantieren – gemeinsam mit den uns angeschlossenen 700 Tierschutzvereinen – eine flächendeckende Hilfe. Wir unterstützen die Ermittlungen der Behörden und klären auf. Vor allem aber können wir die Tierheime bezuschussen, um die überlebensnotwendige medizinische Versorgung zu unterstützen.

**Quelle:** Deutscher Tierschutzbund, Bonn ([www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de))